

**Nr. 791**

**Maximilian, jetzt bist du dran**

**Boulevardkomödie**

**in drei Akten**

**für 5 Damen, 6 Herren**

**von Hans Gnade**

**Theaterverlag Rieder**

**Postfach 1164 86648 Wemding**

**Tel. 0 90 92 / 2 42 Fax 0 90 92 / 56 07**

**E-Mail: [info@theaterverlag-rieder.de](mailto:info@theaterverlag-rieder.de)**

**Internet: [www.theaterverlag-rieder.de](http://www.theaterverlag-rieder.de)**

### Inhaltsangabe

Maximilian ist ein wohlhabender und zufriedener Witwer in den besten Jahren, hat eine hübsche Tochter und seine Schwester führt ihm den Haushalt, aber in seinem Anglerurlaub am Jägersee da passiert's! Er sitzt in aller Ruhe am See, hat den Haken ausgeworfen, plötzlich ein Schrei, doch kein Fisch hängt an der Angel, sondern ... Annabella, eine bezaubernde junge Dame, wagte sich bei stürmischer See mit dem Segelboot in die Wellen und kentert so unglücklich, dass sie in Lebensgefahr schwebte. Das merkt mit Angst und Schrecken Maximilian, er ruft sofort den in unmittelbarer Nähe schaffenden Holzfäller Anton, drückt ihm einen Blauen in die Hand, der springt sofort in die Fluten und rettet in einem lebensgefährlichen Abenteuer Annabella. Er legt die rassige aber ohnmächtige Badenixe Maximilian auf den Schoß, in der Meinung, sie sei seine Tochter, und geht gleich wieder an seine Arbeit. Da erwacht plötzlich in Maximilian eine neue Welt, als Annabella die Augen aufschlägt und Maximilian dankbar umarmt, in der Meinung, er habe ihr das Leben gerettet. Er ist so überrascht und verzaubert, dass er Annabella in dem Glauben lässt und den Retter spielt. Aus Dankbarkeit will sie ihren Lebensretter heiraten und ihr großes Vermögen mit ihm teilen. Es hätte auch alles tadellos geklappt, wäre nicht in aller letzter Minute, vor dem Gang zum Standesamt, der wirkliche Lebensretter erschienen und – und – und - - - Aber Hochzeiten gibt es dennoch, denn die Vernunft siegt letzten Endes doch und Maximilian erkennt, dass die Schwiegermutter wesentlich besser zu ihm passt! Nur der liebe Freund Rigobert wurde von seiner heißgeliebten Jutta schwer enttäuscht, obwohl er glaubte, die Liebe sei stärker als der Verstand, wurde er doch vom Verstand zurückgepfiffen und musste sich sagen lassen: Die Liebe ist wie ein Auto: Heute flott und morgen Schrott! Aber nicht bei allen, denn bei Betty und Erich hat es trotz der Verwechslung mit dem Dackel prima geklappt, sogar Barbara gab nach zehn Jahren Wartezeit dem Lorenz das „Jawort“!

*Ein turbulentes Spiel, überraschungsreich, das jedem Darsteller glänzende Entfaltungsmöglichkeiten bietet!*

**Der Autor**

<b>Darsteller:</b>	<b>Charakterisierung:</b>
<b>Maximilian Brauer</b>	Witwer, etwas leichtgläubig, Bierbäuchlein und bequemer Typ, frischer Lottomillionär, 52 Jahre <b>(243 Einsätze)</b>
<b>Betty</b>	seine einzige Tochter, hübsches Mädchen, 20 Jahre <b>(96 Einsätze)</b>
<b>Barbara</b>	seine Schwester und Haushälterin, energische Person <b>(65 Einsätze)</b>
<b>Lorenz</b>	Hausmeister, treue Seele, gesprächig, 50 – 60 J. <b>(104 Einsätze)</b>
<b>Erich Freund</b>	Museumsdirektor, schüchtern Typ, gut gekleidet, sehr höflich, 32 Jahre (85 Einsätze)
<b>Jutta</b>	Blumenverkäuferin, flott und frivol, 25 Jahre (64 Einsätze)
<b>Rigobert Beielkurreiter</b>	Regierungsrat, Witwer, so auch sein Benehmen, sehr vornehm, aber unbeholfen und gleich aufs Ganze gehend, ohne es an sich zu merken, ca. 50 J. (122 Einsätze)
<b>Anna Helminghauser</b>	elegante Frau, zielstrebig, für Überraschungen gut, bestens gekleidet, ca. 45 J. <b>(44 Einsätze)</b>
<b>Annabella</b>	ihre Tochter, elegant gekleidet, vornehmes Benehmen, sehr auf ihre Mutter abgestimmt, 21 Jahre <b>(33 Einsätze)</b>
<b>Horst Bergmann</b>	Architekt, ehemaliger Verlobter von Annabella, 27 J. <b>(14 Einsätze)</b>
<b>Anton Hackelschlager</b>	Holz knecht vom Jägersee, rauher Bursche, ca. 30 J. <b>(66 Einsätze)</b>

**Bühnenbild:**

Vornehmes Wohnzimmer nach Belieben eingerichtet.

## 1. Akt

Vornehm eingerichtetes Wohnzimmer.

### 1. Szene

#### Maximilian und Barbara

**Maximilian:** *(Steht im Trainingsanzug in Bühnenmitte vor dem Tisch, will mit dem Frühsport beginnen, spricht froh und genießerisch)* Im Geld schwimmen - im Glück baden – und in Liebe tauchen. Das sind die drei schönsten Sportarten! Dann fangen wir an! *(Beginnt mit Laufschrift auf der Stelle tretend)* Wissen sie, ich hab' eine junge Liebe – und da muss der Bauch weg. *(Greift mit den Händen darauf)* Ich bin zwar schon zehn Jahr' Witwer, aber mit fünfzig Jahren sollst du dich trotzdem noch mal paaren, sagt ein Sprichwort und ich auch. Ich habe nämlich ein bildsauberes, junges Mädchen kennen gelernt, eigentlich habe ich ihr das Leben gerettet und dafür will sie – zum Dank – meine Frau werden. Und da muss der Bauch weg, bei der Liebe stört der Speck!

**Barbara:** *(Ist während der letzten Sätze unbemerkt von rechts eingetreten, ist mit einer weißen Kleiderschürze bekleidet, in einer Hand eine Flasche Franzbranntwein, in der anderen ein Heizkissen oder Rotlichtlampe, hat lächelnd den Kopf geschüttelt, dann ziemlich laut und befehlerisch)* Maximilian, die Kur geht an!

**Maximilian:** *(Unterbricht und wendet sich ihr zu)* Barbara, du bist schon wieder da!

**Barbara:** Sei froh, sonst wärest du schon längst verkommen, wenn ich nicht da wär'.

**Maximilian:** Barbara, so spricht man nicht mit einem Millionär!

**Barbara:** Du brauchst dich gar nicht so aufblasen. Bei dir stimmt nämlich das Sprichwort „Der Dumme hat's Glück“.

**Maximilian:** Das Geld fragt nicht nach dumm oder g'scheit, wer's hat, der ist reich! Und das sind wir, Schwesterchen! Wir haben alles, jetzt fehlt mir nur noch das ideale Geschenk. Und weißt du, wer das ist?

**Barbara:** Prügel sind das ideale Geschenk für Leute, die schon alles haben! In deinem Alter so ein junges Mädchen, dir gehört ja ... du kannst dir's schon denken.

**Maximilian:** Gerade in meinem Alter ist die Liebe am schönsten. Der reife Mann kann doch ganz was anderes bieten, als die jungen Grünlinge.

**Barbara:** Mit dem Mundwerk!

**Maximilian:** Hast du eine Ahnung ... wie fit ich bin!

**Barbara:** (*Schüttelt an seinem Bauch*) „Fett“ heißt das!

**Maximilian:** Das ist reines Muskelfleisch vom vielen Laufen.

**Barbara:** Vom vielen Saufen! Heute verredest du dich andauernd.

**Maximilian:** Unsinn! Ich bin fit wie noch nie! Fünfzig Kniebeugen in einem Zug, das macht mir kein Zwanzigjähriger nach! (*Streckt dabei Arme nach vorne, geht in die Kniebeuge, als er hoch will, macht er plötzlich einen Schrei, verharrt in der Haltung, kommt nicht mehr hoch*) Haaa ...!

**Barbara:** Was ist los?

**Maximilian:** Hexenschuss. Kann jeder kriegen. Hilf mir auf!

**Barbara:** (*Legt Heizkissen und Flasche ab*) Du bist ja erst beim ersten – da hast du noch 49 vor. Soll ich dich da immer auf- und abheben? (*Nimmt ihn hinten in den Achselhöhlen und will ihn hochheben*)

**Maximilian:** (*Schreit*) Au ... hör' auf, lass 's sein, ruf' den Doktor an, er soll mir eine Spritze geben!

**Barbara:** (*Lässt ihn los*) Aber zuerst ab ins Bett! (*Nimmt ihn vorne bei den vorgestreckten Armen und führt ihn in dieser Tanzbärhaltung rechts ab*) Wenn dich so die Zwanzigjährigen seh'n – die lachen sich kaputt! (*Während sie hinaus-hüpfen, tritt Betty von links ein*)

## 2. Szene

### Die Vorigen und Betty

**Betty:** (*Stellt schnell volle Einkaufstasche ab, legt Autoschlüssel auf den Tisch, aufgeregt*) Was ist mit dem Papa los?

**Barbara:** Die Hex' hat ihn geschossen. Ruf' schnell den Doktor Metzger an! (*Beide ab*)

**Betty:** Eine schöne Überraschung! (*Geht zum Telefon und wählt*) Hallo! – Betty Brauer – der Herr Doktor möge so schnell wie möglich zu meinem Vater kommen, der hat plötzlich einen Hexenschuss bekommen. – Wie bitte? – Der Herr Doktor ist im Urlaub? Was machen wir denn da? – Aha – gut – sie schicken den Notarzt. Danke – in Ordnung. (*Legt auf*)

**Barbara:** (*Kommt zurück und holt das Heizkissen und Franzbranntwein*) Und – kommt der Doktor?

**Betty:** Der ist im Urlaub. Der Notarzt kommt.

**Barbara:** Sauber – dann kann er mit dem Notarzt Verlobung feiern. (*Will wieder abgehen, da klopft es*) Das passt jetzt!

**Betty:** Nimm die Einkaufstasche mit, ich komm‘ dann gleich nach! Ja, herein!

**Barbara:** (*Nimmt die Tasche*) Mach’s kurz – ich muss in die Küche! (*Geht rechts ab*)

### 3. Szene

#### Betty und Erich

**Erich:** (*Tritt von Mitte ein, stolpert und kommt so zu stehen, dass er sich an Betty festhält, als wollte er sie umarmen*)

**Betty:** Na, na – dass sie so stürmisch sind, hätte ich nie gedacht, Herr Freund!

**Erich:** (*Ganz außer sich*) Entschuldigen sie vielmals, Fräulein Betty! Zum ersten Mal trete ich hier herein und gleich so ein unglücklicher Unfall!

**Betty:** Nennen sie das einen so unglücklichen Unfall, mir in die Hände zu fallen?

**Erich:** (*Ganz verlegen*) Nein – oder ja – eigentlich nicht, ich meine nur, wie soll ich denn sagen – ich meine nur ...

**Betty:** Was meinen sie nun nur?

**Erich.** Ich meine nur, ich hatte in meiner Assistentenzeit in Griechenland einen ähnlichen Unfall, da hatte ich im Museum eine sehr kostbare Mumienstatue umgestoßen und da hatte ich große Schwierigkeiten zu bewältigen. In einem Gerichtsverfahren wurde ich zu einer beachtlichen Geldstrafe verurteilt. Die ist natürlich längst beglichen.

**Betty:** Und zu was soll ich sie jetzt verurteilen?

**Erich:** (*Kommt aus seiner Verlegenheit nicht heraus*) Ich meine nur, vielleicht war der Vergleich nicht ganz richtig. Ich meine nur ...

**Betty:** Da haben sie aber eine ganz schlechte Meinung von mir, wenn sie mich mit einer griechischen Mumienstatue vergleichen.

**Erich:** Nein, nein – ganz im Gegenteil, Fräulein Betty, wenn ich so zu ihnen sagen darf.

**Betty:** Sagen sie nur – nach so einer Umarmung können sie ruhig „Betty“ zu mir sagen. Und Gerichtsverfahren leiten wir auch keins ein, und die Strafe werde ich mir noch überlegen. (*Lächelt ihn an*)

**Erich:** (*Kapiert nicht*) Zu gütig von ihnen, Betty! Es wird nie wieder passieren.

**Betty:** (*Mehr zur Seite*) Ein eigenartiger Draufgänger! Schade! (*Zu Erich*) Und was führt sie nun zu mir?

**Erich:** Eigentlich gar nichts. Ich wollte nur ...

**Betty:** Das wird ja immer toller! Sie fallen mir in die Arme und wollen gar nichts von mir? (*Bringt ihn immer mehr in Verlegenheit*)

**Erich:** Verstehen sie mich richtig, das ist mir sehr peinlich –

**Betty:** „Peinlich“ ist ihnen also meine Nähe? Andere müssen verzweifelt um eine Umarmung kämpfen und ihnen ist so etwas peinlich?

**Erich:** (*Hilflos*) Nein, nein – verstehen sie mich richtig. Ich meine ja nur meine Plötzlichkeit, diese Art Überfall.

**Betty:** Das ist Mannesmut, das gefällt mir. Wenn es ihnen auch peinlich ist. Jetzt nehmen sie doch endlich Platz!

**Erich:** Ich meine ja nur ...

**Betty:** Nehmen sie erst einmal Platz, bevor sie weiter meinen.

**Erich:** (*Setzt sich zögernd*) Ich meine nur, ob sie der richtige Ansprechpartner für mein Anliegen sind?

**Betty:** Es wird sich doch nicht um noch mehr handeln? (*Setzt sich zu ihm*)

**Erich:** Nein, nein – es handelt sich um ihren kleinen Dackel Cäsar. Darüber wollte ich mit ihrem Vater sprechen.

**Betty:** Warum so geheimnisvoll? Darüber können sie auch mit mir sprechen.

**Erich:** Es ist mir natürlich schon etwas peinlich, mit ihnen so direkt über die heikle Sache zu sprechen. Es handelt sich nämlich um die Fortpflanzung, um einen Akt ...

**Betty:** Jetzt bitte nicht weiter, Herr Freund! Für so unverschämt ...

**Erich:** Ich meine ja den Hund, den Cäsar, Fräulein Betty!

**Betty:** Ach so! Dann reden sie doch!

**Erich:** Ich weiß nicht, wie ich ihnen das am besten verdeutlichen kann. Es steht ja schon in der Bibel: „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei.“

**Betty:** Also meinen sie doch –

**Erich:** Nein, nein. Was für den Menschen gilt, das trifft ja auch bei Tieren zu. Und genau so schwer wie es bei den Menschen ist, zwei richtige zusammen zu bringen, um so schwerer ist es bei Hunden.

**Betty:** Ich glaube ihnen das alles, aber ich weiß immer noch nicht, was ihnen vorschwebt?

**Erich:** Meine Lotti ist doch die gleiche Rasse wie ihr Cäsar. Ich habe ihn schon so oft bewundert, seine Rute ist so imponierend, dass mir immer wieder die Bibel einfällt, die wie auf den Menschen auch bei Tieren –

**Betty:** Sie brauchen nicht mehr weiter reden, ich verstehe sie nun ganz genau. Ihre Lotti hat gewissermaßen „ernste Absichten“ auf unseren Cäsar und sie bitten nun um die Pfote unseres Cäsars.

**Erich:** (*Erleichtert*) So ist es, Fräulein Betty!

**Betty:** War das eine schwere Geburt! Ich hoffe, dass unser Cäsar auch mit ihrer Lotti einverstanden ist?

**Erich:** Davon bin ich überzeugt. Sie haben keine Ahnung, wie sich die liebäugelnd anschauen, wenn sie sich begegnen.

**Betty:** Na, dann gut, dann steht einer Verwandtschaft nichts mehr im Wege. Ich möchte aber trotzdem meinen Vater entscheiden lassen.

**Erich:** Verstehe ich voll und ganz. Dann werde ich gelegentlich noch bei ihrem Herrn Vater vorsprechen. (*Steht auf*)

**Betty:** Mein Vater wird sich zu jeder Zeit freuen.

**Erich:** Das ehrt mich. Dann möchte ich nur noch um Entschuldigung bitten, denn es ist nicht üblich, mit einer so hübschen Dame über so heikle männliche Angelegenheiten zu sprechen.

**Betty:** Nun, so heikel ist das Thema auch wieder nicht. Denn in meinem Alter glaubt man ja doch nicht mehr an den Storch.

**Erich:** Allerdings. Vielleicht darf ich sie bei einem Spaziergang mit meiner Lotti bekannt machen?

**Betty:** Warum auch nicht? Die junge Dame möchte ich ja doch kennen lernen.

**Erich.** (*Erfreut*) Das ist aber sehr liebenswürdig! Nachdem ich jetzt meiner Lotti ihre Bekanntschaft zu verdanken habe, werde ich sie um so mehr ins Herz schließen. (*Verneigt sich*) Es hat mich gefreut und geehrt – auf Wiedersehen! (*Geht Mitte ab*)

**Betty:** Auf Wiedersehen, Herr Freund! (*Schmunzelnd für sich*) Eigentlich ein ganz netter Kerl! (*Da kommen Lorenz und Jutta mit Blumen durch die Mitte und laufen mit Erich zusammen*)

**Erich:** Oh, Pardon! Die Blumenfee rückt an! (*Geht ab*)

## 4. Szene

### Betty, Jutta und Lorenz

**Jutta:** (*Hält ihm die Tür auf*) Grüß Gott zusammen! Die Blumen sind da!

**Lorenz:** (*In Arbeitskleidung, eventuell grünen Schurz umgebunden*) Wohin damit?

**Betty:** Stellt' sie erst einmal hier auf den Stuhl! (*Zeigt auf einen Stuhl*)

**Jutta:** (*Hat auch einen Blumenstrauß in der Hand*) Und wo kommen die hin?

**Betty:** Legen sie sie hier auf den Tisch.

**Jutta:** Die müssen aber gleich ins Wasser, sonst lassen sie bald die Köpfe hängen.

**Betty:** Nur keine Sorge, wird alles schnellstens erledigt.

**Jutta:** Heiraten sie?

**Betty:** Nein. Warum? Mein Vater hat es vor.

**Jutta:** Wie alt?

**Betty:** Sie sind ja nicht schlecht neugierig. Fünfzig ist er.

**Jutta:** Und da heiratet er noch?

**Betty:** Etwas dagegen?

**Lorenz:** *(Stellt inzwischen einige Blumensträuße im Zimmer auf)* Jutta, halt' jetzt endlich dein freches Maul! Das geht doch dich nichts an, wenn der Herr Brauer heiratet.

**Jutta:** *(Ihn gar nicht beachtend, zu Betty)* Hat er durch Heiratsanzeige eine erwischt? Kürzlich stand in der Zeitung: „Alter Kater sucht flottes Kätzchen zum gemeinsamen Mause.“ War er das?

**Betty:** *(Verärgert)* Jetzt reicht es aber! *(Nimmt die Autoschlüssel. Da kommt Barbara von rechts herein)* Mach' du da weiter, Barbara, mir reicht es. *(Rechts ab)*

## 5. Szene

### Barbara, Lorenz und Jutta

**Barbara:** Was ist denn los? War die Jutta wieder recht frech?

**Lorenz:** Du kennst sie ja. Für der ihr Mundwerk wäre ein Waffenschein notwendig.

**Jutta:** *(Zündet sich eine Zigarette an)* So ein Blödsinn. Ich hab' sie doch nur gefragt, ob der Herr Brauer seine Zukünftige durch eine Heiratsanzeige geangelt hat.

**Barbara:** Das hat der gar nicht notwendig, der hat ihr beim Angeln das Leben gerettet. Dafür bekommt er sogar vom Ministerpräsidenten die goldene Lebensrettermedaille.

**Jutta:** Das ist ja paradox. Das ist ja grad so, als tät' man von Hoffmannstropfen schwanger werden.

**Lorenz:** *(Schmunzelnd)* Das gibt's auch. Kommt nur darauf an, wie alt der Hoffmann ist, hahaha!

**Barbara:** *(Zu Lorenz)* Du musst ja auch immer deinen Senf dazugeben.

**Jutta:** Mit 50 Jahr noch eine junge Frau ... gute Nacht beim hellen Sonnenschein! Was will der arme Schlucker noch?

- Barbara:** *(Die sich auch mit den Blumen nützlich macht)*  
Einen männlichen Erben.
- Jutta:** Da muss er unbedingt heiraten? Ich bin 25 und hab‘ schon drei Söhne und bin noch ledig.
- Lorenz:** Das sieht dir gleich. Drei Söhne und keinen Vater.
- Jutta:** Ich bin froh, dass sich die Lumpen verzogen haben. Für solche Väter müssten sich ja meine Buben schämen.
- Barbara:** Und das fällt dir erst jetzt ein? *(Während des Gesprächs schmücken Lorenz und Barbara den Raum)*
- Jutta:** *(Steht gemütlich da und raucht ihre Zigarette)* Mein Gott – ich war immer ein anständiges Mädchen und als braves, anständiges Mädchen –
- Lorenz:** ... bekommt man ganz unschuldig drei ledige Kinder. Bei deiner Moral ist man ja mit drei Kindern noch unschuldige Jungfrau!
- Jutta:** Das ist aber gemein, was du da daherredest! Ich hab‘ halt Pech gehabt.
- Barbara:** Sie ist halt ein hübsches Mädchen und hat den Männern immer gefallen und –
- Lorenz:** ... und jetzt ist sie ein „gefallenes“ Mädchen.
- Barbara:** *(Zu Jutta)* Jetzt zu was anderem. Hast du deinen Auftragsblock dabei, Jutta?
- Jutta:** Immer.
- Barbara:** Dann schreib‘ auf! Blumengedecke für vier Tische zu je sechs Personen. *(Überlegt)*
- Jutta:** *(Schreibt)* ... je sechs Personen. Noch was?
- Barbara:** Und um die Eingangstür kommt eine Girlande – da musst du ausmessen, wie lang die sein muss.
- Jutta:** Mach‘ ich. Und weiter ...
- Barbara:** Das reicht vorerst. Da hast du Arbeit genug.
- Jutta:** Das macht mir nichts aus. Meine Mutter hat immer gesagt: Mädels, merk‘ dir eins: „Sich regen, bringt Segen.“
- Barbara:** Das stimmt.
- Lorenz:** Nur hast du das falsch verstanden. Du dachtest: „Sich legen, bringt Segen!“
- Barbara:** Jetzt nur nicht gemein werden, Lorenz!

## 6. Szene

### Die Vorigen und Maximilian

**Maximilian:** *(Tritt von rechts, auf einen Stock gestützt, ein)*  
Geht's bei euch lustig zu.

**Jutta:** Wenn man vor so einem freudigen Ereignis steht, wird man doch nicht traurig sein.

**Maximilian:** Ihr habt leicht lachen.

**Barbara:** *(Zu Maximilian)* Du sollst doch im Bett bleiben, bis der Notarzt kommt!

**Maximilian:** Ich halt 's nicht aus. Die Schmerztablette hat überhaupt nicht gewirkt. *(Da hört man das Martinshorn immer näher kommen)*

**Barbara:** Der Notarzt kommt! Los – ins Bett mit dir! *(Hängt sich ein und führt Maximilian wieder rechts ab)*

**Maximilian:** Das ging aber schnell. *(Rechts ab)*

**Jutta:** Bringt man da die Braut mit dem Rettungswagen?  
*(Steckt ihren Block wieder ein)*

**Lorenz:** In so einem Fall ist niemand zu retten. Du solltest auch endlich einmal heiraten. Nimm dir ein Beispiel an deiner Schwester. Die ist schon drei Jahr verheiratet.

**Jutta:** Aber hat immer noch keine Kinder.

**Lorenz:** Aber zwei neue Autos.

**Jutta:** Da ist die Lieferzeit kürzer.

**Lorenz:** *(Schaut umher)* Jetzt sind wir vorerst fertig. *(Es klopft an der linken Tür. Beide horchen auf)*

**Jutta:** Da kommt wer.

**Lorenz:** Das hör' ich auch, aber wer?

**Jutta:** Dann sag' halt herein! Ich bin ja da nicht daheim.

**Lorenz:** *(Erwartungsvoll)* Herein!

## 7. Szene

### Die Vorigen und Rigobert

**Rigobert:** *(Regierungsrat, von links, zuerst ziemlich steif, Beamtentyp, nimmt Hut ab und grüßt, sieht dann Jutta und lächelt freundlich)* Guten Tag!

**Beide:** Guten Tag, der Herr!

**Rigobert:** Ich bin doch hier richtig bei Herrn Maximilian Brauer? (*Lächelt Jutta an, die nicht weiß, was sie davon halten soll, lächelt auch*)

**Lorenz:** Genau – da sind sie richtig. Aber was verschafft uns die Ehre?

**Rigobert:** (*Immer Jutta anlächelnd, so dass sie fast verlegen wird*) Ich komme von der Regierung – Regierungsrat Rigobert Beielkurreiter ist mein bescheidener Name -

**Lorenz:** Wie bitte?

**Rigobert:** Rigobert Beielkurreiter – ist etwas lang und schwierig, aber sehr geschichtsträchtig.

**Jutta:** Dann geht's ja noch.

**Lorenz:** Ist ja auch ein schwerer Beruf.

**Rigobert:** Allerdings, allerdings – aber wenn man das nötige Rüstzeug hat, dann geht das schon.

**Lorenz:** Da haben sie recht, Herr Regierungsreiter, ach, was sag' ich denn!

**Rigobert:** (*Geht mit strahlendem Gesicht auf Jutta zu*) Aber so jung und so hübsch habe ich sie mir doch nicht vorgestellt, obwohl mir Herr Brauer eine ziemlich genaue Beschreibung vermittelt hat. Aber Worte sind eben nur Worte, die Wirklichkeit überrascht mich total, aber so faszinierend und bezaubernd -

**Lorenz:** (*Mehr für sich*) Ist dasselbe.

**Rigobert:** Wie bitte?

**Lorenz:** Na, na – zaubern sie nur weiter.

**Rigobert:** Es ist mir wirklich ein Vergnügen, sie zu begrüßen und so geschäftig, wie Herr Brauer mir immer wieder sagte. (*Reicht ihr die Hand mit Handkuss*) Meine Verehrung, Gnädigste!

**Lorenz:** (*Leise, aber hörbar zu Jutta*) Der erkennt dich.

**Jutta:** Das geht doch dich nichts an.

**Rigobert:** Ich bin erstaunt, glücklich, erfreut, ja glücklich, sie kennen zu lernen! Bin doch ich froh, dass ich Herrn Brauer kennen lernen durfte, sonst wäre mir ihre bezaubernde Bekanntschaft verwehrt geblieben!

- Lorenz:** (*Jutta ins Ohr sagend*) Jutta, Vorsicht, der greift an!
- Rigobert:** (*Zu Lorenz*) Bitte – was meinten sie?
- Lorenz:** Eigentlich nichts. Aber wenn sie der Hut stört, dann häng‘ ich ihn auf. Geben s‘ her! (*Hängt Hut auf*)
- Rigobert:** Vielen Dank! Wunderschön haben sie es hier! Eine so reizende Dame verzaubert natürlich die ganze Umgebung.
- Jutta:** Na, so einen netten Herrn hab‘ ich noch nicht kennen gelernt.
- Rigobert:** (*Zu Lorenz*) Ach – entschuldigen sie, ich habe sie ja noch gar nicht begrüßt! (*Reicht ihm die Hand*)
- Lorenz:** Lorenz, mein Name – bin nur der Hausmeister.
- Rigobert:** Ein ganz wichtiger Beruf!
- Lorenz:** Wie man’s nimmt.
- Rigobert:** So ist es. (*Strahlt wieder Jutta an*) Also, Gnädigste – Herr Brauer hat mir schon so viel Angenehmes von ihnen erzählt – ich könnte sie von der Stelle weg heiraten!
- Jutta:** Ein Draufgänger, ganz mein Fall! Ich bin auch noch ledig.
- Lorenz:** Aber drei Kinder hat sie schon!
- Rigobert:** (*Höchst erfreut*) Was ...? Das ist ja großartig! Meine seligste Julia hat mir leider keine Kinder geschenkt, und bei meinem Vermögen war es immer mein heißester Wunsch, einen Erben zu haben. Und sie haben gleich drei?
- Jutta:** Buben.
- Rigobert:** Noch schöner!
- Lorenz:** Da hätten sie sich schon viel Arbeit erspart. (*Zu Jutta*) Jutta, denk‘ an das Sprichwort von deiner Mutter – „regen“ nicht „legen“. Der greift an!
- Jutta:** Das geht doch dich nichts an.
- Rigobert:** Ist Herr Brauer nicht anwesend?
- Lorenz:** Kräftezusammenbruch vor Erwartungsangst einer Jugendsünde. Ich glaube, da kann der Notarzt noch länger da bleiben, im Falle ... (*Schaut Rigobert an*)
- Rigobert:** Was meinen sie da ...?
- Lorenz:** Nichts, nichts.

## 8. Szene

### Die Vorigen und Betty

**Betty:** *(Kommt ganz stürmisch und fröhlich von rechts)* Ach, Herr Regierungsrat, sie sind ja schon da!

**Rigobert:** *(Überrascht)* Was, sie kennen mich?

**Betty:** Ja, natürlich – von den vielen Bildern, die mir Papa von ihnen gezeigt hat.

**Rigobert:** *(Freudig)* Dann sind sie die Tochter, die Betty?

**Betty:** Und keine andere! *(Reichen sich die Hände)* Herzlich willkommen!

**Rigobert:** Das ist aber nett – so hübsch, so elegant und charmant! Ich freue mich riesig!

**Betty:** Papa erwartet sie schon.

**Rigobert:** Es ging nicht schneller. Mein Wagen ist zwar noch nicht so alt wie ich, aber die Kilometer lassen sich fahren.

**Betty:** Dann führe ich sie doch gleich auf ihr Zimmer, damit sie sich schnell frisch machen können.

**Rigobert:** Wunderbar – aber mein Gepäck ...

**Betty:** Darum kümmert sich unser Hausmeister Lorenz!

**Lorenz:** Bin schon bereit.

**Rigobert:** Nein, nein – da muss ich schon dabei sein. Ich habe nämlich ein paar zerbrechliche Kleinigkeiten dabei. Wir sehen uns gleich wieder. *(Wendet sich Lorenz und Jutta zu)* Wenn sie so freundlich wären?

**Lorenz:** Aber selbstverständlich!

**Rigobert:** *(Lächelt Jutta an)* Darf ich sie auch um eine kleine Mühe bitten?

**Jutta:** Aber gerne, Herr Regierungsreiter!

**Rigobert:** Das ist aber lieb von ihnen! *(Gehen durch Mitte ab)*

**Betty:** *(Schaut ihnen lächelnd nach)* Ein Fall für sich.

## 9. Szene

### Betty, Barbara, Anna und Annabella, dann Maximilian

**Barbara:** *(Tritt mit Anna und Annabella von links ein. Etwas aufgeregt, dem Anlass entsprechend)* Kommen sie nur

weiter, mein Bruder erwartet sie schon mit Freuden! Betty,  
ruf' schnell den Papa!

**Betty:** (*Freudig, aber etwas aufgeregt, öffnet die rechte Tür  
und ruft*) Papa, beeile dich, dein lieber Besuch ist da!

**Maximilian:** (*Noch hinter der Bühne*) Bin schon da! Die Sprit-  
ze hat Wunder gewirkt. (*Tritt von rechts freudig ein, eilt zu  
Annabella*) Oh, du meine Süßeste! (*Umarmen und küssen  
sich*) Und du, du beste aller Mütter, lass' dich umarmen  
und danken für dieses wunderbare Geschöpf! (*Umarmen  
sich kurz. Barbara und Betty sehen sich staunend an*)

**Annabella:** (*Schaut um sich*) Herrlich hast du es hier!

**Anna:** (*Erstaunt*) Phantastisch! Wie der ewige Frühling!

**Annabella:** Diese herrlichen Blumen!

**Maximilian:** Und doch blüht keine so schön wie du, mein  
Annabellchen!

**Anna:** (*Voll Staunen umherblickend*) Wunderbar ...

**Maximilian:** Das freut mich, Schwiegermama! Aber nun lernt  
erst einmal meine Familie kennen! (*Zeigt auf Betty*) Meine  
Tochter, Betty! Und das – (*Zeigt auf Annabella*) – ist mein  
reizendes, allerliebstes Engelchen! Was sagst du? (*Betty ist  
ziemlich überrascht, schaut schweigend Annabella an. Zu  
Betty*) Nun, hast du die Sprache verloren? Sag' doch was!

**Betty:** Herzlich willkommen, liebe – (*Lachend*) Mama!

**Annabella:** (*Umarmen sich*) Ich freue mich, liebe Betty! Ein  
herrliches Gefühl, plötzlich so eine erwachsene, hübsche  
Tochter zu bekommen.

**Maximilian:** (*Auf Anna zeigend*) Und hier steht die Perle aller  
Schwiegermütter! (*Voll Freude*) Eine Frau, was sag' ich  
denn, eine Perlmutter, wie es sie nur einmal gibt!

**Anna:** (*Reicht ihr die Hand*) Liebe Betty, ich habe schon so  
viel Gutes von ihnen gehört, aber ihre Erscheinung über-  
trifft noch alles. Ich freue mich, sie kennen zu lernen.

**Maximilian:** Ihr werdet euch blendend verstehen!

**Anna:** Davon bin ich überzeugt.

**Maximilian:** Und meine Schwester, Barbara, kennt ihr ja  
schon. (*Anna und Annabella nicken Barbara freundlich zu  
und sie erwidert*)

## 10. Szene

### Die Vorigen und Rigobert

**Rigobert:** (*Kommt durch die Mitte, ganz begeistert auf Maximilian zugehend*) Da bist du ja, mein lieber Freund!

**Maximilian:** (*Ebenso begeistert, umarmen sich*) Rigobert, altes Haus, lass' dich umarmen – toll, dass du so schnell gekommen bist!

**Rigobert:** Ist doch selbstverständlich!

**Maximilian:** Eben ist auch meine Braut eingetroffen. Da will ich dich gleich bekannt machen: Regierungsrat Rigobert Beielkurreiter. (*Fast buchstabierend*) – sagen wir einfach nur Rigobert! (*Auf Anna deutend*) Frau Anna Helminghausen.

**Rigobert:** (*Reicht ihr die Hand*) Meinen herzlichsten Glückwunsch! Ich freue mich, die Braut unseres Maximilians kennen zu lernen.

**Maximilian:** Aber Rigobert, du bist verkehrt! Das ist doch meine Schwiegermutter! (*Auf Annabella zeigend*) Das ist meine Braut!

**Rigobert:** (*Lacht*) Soll das ein guter Witz sein?

**Maximilian:** Eben nicht! Das ist die schönste Wahrheit meines Lebens!

**Rigobert:** Du willst mir doch nicht weiß machen, dass ...

**Maximilian:** ... diese junge, hübsche Dame meine Braut ist!

**Rigobert:** (*Lachend*) Maximilian, mich kriegst du doch nicht dran!

**Maximilian:** (*Schon ärgerlich*) Was soll denn das dumme Gelächter? Wenn ich es dir sage, dann stimmt es!

**Annabella:** (*Tritt nun einen Schritt näher*) Da gibt es gar nichts zu lachen. Das stimmt schon, mein Herr! (*Hängt sich bei Maximilian ein*) Das ist mein Bräutigam! Nicht wahr, Maximilian?

**Rigobert:** (*Etwas überrascht*) Dann bitte ich um Entschuldigung. Ich dachte bloß, weil Maximilian immer gerne einen Spaß macht, was ja unter guten Freunden oft passiert.

**Annabella:** Sie kennen wohl meinen Bräutigam sehr gut?

**Rigobert:** Donnerwetter, da kann man nur gratulieren! (*Schüttelt Maximilian die Hand*) Dem Mutigen gehört die Welt!

**Maximilian:** Mein Täubchen genügt mir schon!

**Annabella:** Er ist mehr als mutig, er ist ein wahrer Held.

**Maximilian:** (*Bescheidend abtuend*) Übertreibe doch nicht, mein Kind!

**Annabella:** Nur keine falsche Bescheidenheit, Maxi! Und durch diese Heldentat hat er mein Herz erobert.

**Maximilian:** (*Irgendwie beschämend*) Aber Liebling, das interessiert doch den Rigobert nicht.

**Rigobert:** Doch, doch, sogar sehr!

**Annabella:** Er hat mir das Leben gerettet!

**Betty:** (*Ganz überrascht und betroffen*) Stimmt das, Papa?

**Barbara:** (*Ebenso*) Davon hat er noch gar nichts gesagt.

**Anna:** Und sein eigenes Leben hat er dabei aufs Spiel gesetzt.

**Rigobert:** (*Stauend und anerkennend*) Donnerwetter! Und davon sagst du uns kein Wort?

**Maximilian:** (*Will abwimmeln*) Ach, was soll denn das. Ihr kennt mich doch, ich bin kein Sprüchemacher, wegen einer Sache, die doch selbstverständlich ist.

**Anna:** Oh nein, Maximilian, so ist das nicht! Nur keine falsche Bescheidenheit: Ehre, dem Ehre gebührt!

## 11. Szene

### Die Vorigen und Lorenz

**Lorenz:** (*Kommt von links*) Ich wollte nur sagen, dass das Gepäck vom Herrn Regierungsrat sicher am Zimmer ist.

**Rigobert:** Und die nette Dame?

**Lorenz:** Die kommt nach.

**Rigobert:** Dann ist's recht. (*Lorenz will wieder gehen*)

**Maximilian:** Bleib' nur da, Lorenz, im Falle noch etwas gebraucht wird.

**Lorenz:** Okay. (*Setzt sich links im Hintergrund auf einen Stuhl*)

**Annabella:** Aber nun wollen wir uns ein bisschen frisch machen.

**Maximilian:** *(Zu Betty und Barbara)* Ihr führt doch die Damen auf ihre Zimmer!

**Betty:** *(Zeigt nach rechts)* Hier geht's raus ...

**Annabella:** Danke! *(Geht rechts ab, Betty folgt ihr)*

**Barbara:** Bitte nach ihnen!

**Anna:** Danke! *(Beide gehen auch ab)*

## 12. Szene

### Maximilian, Rigobert und Lorenz

**Maximilian:** *(Winkt Annabella freudig nach, dann stolz zu Rigobert und Lorenz)* Na – was sagt ihr? Da läuft euch das Wasser im Mund zusammen.

**Rigobert:** Ich bin sprachlos.

**Lorenz:** *(Steht auf und kommt zum Tisch)* Interessieren würde mich nur, wie du zu dieser Frau gekommen bist?

**Rigobert:** Da liegt doch was im Busch!

**Maximilian:** Keine Sorge, das erzähle ich euch alles ganz genau. Lorenz, hole eine Flasche Wein, da spricht's sich besser.

**Lorenz:** Mit Vergnügen! *(Geht Mitte ab)*

**Maximilian:** Komm', setz' dich her zu mir, alter Blindgänger!  
*(Beide setzen sich, Maximilian an die Breitseite)*

**Rigobert:** Wenn du die bekommst, dann bist du dran, Maximilian!

**Maximilian:** Was heißt „bekommst“ – die habe ich, Berti!  
*(Beide voll begeistert)*

**Rigobert:** Und nebenbei bemerkt, alter Kumpel, du hast aber auch eine reizende Schwester!

**Maximilian:** Das stimmt, die kann einen ganz schön reizen!

**Rigobert:** Da hast du recht! Ich finde sie bezaubernd – ich glaube, wir kommen da in die Verwandtschaft?

**Maximilian:** *(Überrascht)* Jetzt mach' Witze!

- Rigobert:** Kein Witz – Liebe auf den ersten Blick! Ich kam, sah und siegte!
- Maximilian:** Sie ist einverstanden?
- Rigobert:** Soweit sind wir nun auch wieder nicht. Aber die Sterne stehen gut!
- Maximilian:** Aber Rigobert – bedenke das Alter!
- Rigobert:** Spielt keine Rolle. Ich mache es eben dir nach.
- Lorenz:** (*Kommt mit einer Flasche Wein und drei Gläsern zurück*) Bei diesem Tropfen können uns nur die besten Gedanken kommen.
- Maximilian:** (*Freudig*) Schenk‘ ein, Lorenz!
- Lorenz:** Das mach‘ ich. (*Schenkt ein*)
- Rigobert:** (*Zu Maximilian*) Über diesen Fall reden wir später noch miteinander.
- Maximilian:** Wie du meinst. (*Ergreift das Glas*) Meine Herren, auf die holde Weiblichkeit!
- Lorenz:** Auf dass es keine Enttäuschung gibt!
- Rigobert:** Bei unseren Engelchen nicht! Prost! (*Stossen an und trinken*)
- Lorenz:** Das Geld ist am schnellsten beim Teufel, wenn man einen Engel kennen lernt!
- Maximilian:** Du alter Schwarzseher! So viel können unsere Engelchen gar nicht saufen, als wir mit unseren Millionen können kaufen!
- Rigobert:** Gut gesagt, Maxi, gut gesagt! (*In bester Stimmung das Glas erhebend*) Auf unsern Held und Lebensretter! Er lebe und rette weiter! (*Trinken leer, Lorenz schenkt nach*)
- Maximilian:** Doch nicht der Rede wert.
- Rigobert:** Und ob das der Rede wert ist! Komm‘, alter Freund, sei nicht so bescheiden, Helden müssen reden, damit sie recht viel Nachahmer ermutigen!
- Maximilian:** Also wenn ihr keine Ruhe gebt und es unbedingt wissen wollt – da muss ich mich zuerst einmal gut absichern, ich möchte nicht, dass wer mithört. (*Geht zu den Türen und schaut kurz hinaus, ob nicht jemand mithört*)

**Lorenz:** Mache es doch nicht gar so feierlich. Das darf doch jeder hören.

**Maximilian:** (*Setzt sich wieder*) Eben nicht. (*Geheimnisvoll tuend*) Also hört her: Ihr seid ja meine besten Freunde, auf euch kann ich mich ja verlassen -

**Beide:** (*Hören gespannt zu*) Auf alle Fälle!

**Maximilian:** Dann will ich euch reinen Wein einschenken.

**Lorenz:** Das habe ich schon getan!

**Rigobert:** (*Nimmt das Glas*) Dann trinken wir noch mal auf die Heldentat!

**Lorenz:** Da kann man nicht genug trinken! Prost! (*Trinken kräftig*)

**Rigobert:** (*Zu Lorenz, auf die Schulter klopfend*) Da hast du – ach, entschuldigen sie ...

**Maximilian:** Da gibt es nichts zu entschuldigen. Lorenz ist einer meiner besten Freunde und Freunde duzen sich!

**Rigobert:** Das sage ich auch! (*Schon leicht angeheitert, erhebt das Glas*) Ich bin der Rigobert!

**Lorenz:** (*Ebenso*) Und ich der Lorenz!

**Maximilian:** Und mich kennt ihr ja sowieso! Auf du und du! (*Alle stoßen an und trinken*)

**Rigobert:** (*Zu Maximilian*) Aber nun erzähle doch endlich!

**Maximilian:** (*Scheu umherschauend*) Das ist nicht so einfach.

**Rigobert:** Logisch – keine Heldentat ist einfach.

**Maximilian:** (*Nun entschlossen*) Also wenn ihr es unbedingt wissen wollt – aber es bleibt streng unter uns! -

**Beide:** Ist doch Ehrensache! (*Sie rücken alle näher zusammen, damit es noch spannender wirkt*)

**Maximilian:** Also dann passt schön auf: Im letzten Urlaub am Jägersee lernte ich ganz überraschend meine Braut und ihre Mutter kennen. Wir wohnten in derselben Pension und beim ersten Anblick war ich in das Mädels verliebt.

**Rigobert:** Und sie?

**Maximilian:** Na ja, sie war sehr nett zu mir, aber ich hatte eher den Eindruck, dass sie sich lustig über mich macht.

**Lorenz:** Ja, und wie kam es dann zu der großen Liebe?

**Maximilian:** Das war so: Ich saß am See beim Angeln und sie machte eine Bootsfahrt.

**Rigobert:** Aha.

**Maximilian:** Und plötzlich biss bei mir ein Fisch an. Im gleichen Moment erschrak ich durch einen Schrei, plumpste ins Wasser, war aber gleich wieder heraußen und bemerkte, dass ihr Boot gekentert und sie untergegangen war.

**Rigobert:** (*Erschüttert*) Das ist ja furchtbar!

**Lorenz:** Du bist sofort losgeschwommen und hast sie gerettet!

**Maximilian:** Quatsch! Ich kann ja gar nicht schwimmen. Ein Holzarbeiter war in der Nähe, den rief ich in meiner Aufregung, der kam blitzschnell, dem drückte ich einen Blauen in die Hand, erklärte ihm die Situation kurz, der sprang in die Fluten und holte das Mädels in Windeseile. Mir blieb vor Schreck die Spucke weg. Und ehe ich wieder klar sehen konnte, stand schon er vor mir und legte mir die Schöne ohnmächtig auf den Schoß, und sagte in Seelenruhe: Da haben sie ihr Töchterchen! Und schon war er weg.

**Rigobert:** Na, das ist ja ein Kuss des Schicksals!

**Lorenz:** Und wie ging's weiter?

**Maximilian:** Na ja – als sie ihre Augen wieder aufschlägt, schlingt sie ihre Arme um meinen Hals und haucht mir liebevoll ins Ohr: Ich danke ihnen, ich bin die Ihre!

**Rigobert und Lorenz:** (*Hauen mit Faust auf den Tisch*) Da lachst dich kaputt! (*Lachen herzlich*) Hahaha ...

**Rigobert:** Das war also die Heldentat? Hahaha ...

**Maximilian:** (*Umherblickend*) Bleibt aber unter uns!

**Lorenz:** Und du hast sie natürlich in dem Glauben gelassen.

**Maximilian:** Was hätte ich denn tun sollen? Was ich in meinen kühnsten Träumen nicht zu hoffen wagte, wurde plötzlich Wirklichkeit. Die ich anbete, liegt in meinen Armen und küsst mich. Hätte ich vielleicht sagen sollen: Mein Fräulein, hören sie auf, ich war es nicht? Hättet ihr das getan?

**Rigobert:** Nein, nein – nicht um alles in der Welt!

**Maximilian:** Na also! Und das weitere könnt ihr euch ja denken. Sie verehrt mich und ihre Mutter vergöttert mich. Ich bin der glücklichste Mensch unter der Sonne!

**Lorenz:** Der reinste Glückspilz bist du!

**Maximilian:** (*Freudig das Glas dabei erhebend*) Freunde – so macht man das!

**Rigobert:** Und darauf leeren wir die Gläser!

**Lorenz:** Dass auch bleierne Enten Ertrinkende retten können!  
Prost! (*Alle trinken. Von rechts kommen Annabella, Anna, Betty und Barbara, die ein Tablett mit sieben gefüllten Sektgläsern hält, Anna hat einen größeren Briefumschlag*)

### 13. Szene

#### Die Vorigen, Anna, Annabella, Betty und Barbara

**Anna:** Da seid ihr ja! Stören wir?

**Maximilian:** (*Freudig*) Ganz im Gegenteil!

**Betty:** (*Freudig begeistert*) Papa, ich habe ja eben erst von Annabella erfahren, was du für ein Held bist! Warum hast du denn nie was davon erzählt?

**Maximilian:** Ach was, über solche Selbstverständlichkeiten spricht man doch nicht. Was ist denn da schon dabei.

**Annabella:** Und ob da was dabei ist, mein Süßer! Du musst unter immer dein Licht unter den Scheffel stellen. Sicher haben deine Freunde bis heute noch nicht gewusst, welch kühnes Herz in deiner Brust schlägt.

**Rigobert:** Eben haben wir es erfahren.

**Annabella:** Aber in seiner Bescheidenheit hat er ihnen bestimmt manches verschwiegen.

**Rigobert:** Nein, nein – da tun sie ihm Unrecht.

**Lorenz:** Diesmal hat er uns die VOLLE WAHRHEIT gesagt.

**Barbara:** (*Stellt Tablett auf den Tisch*) Und darauf ist wohl der beste Sekt gut genug! Maximilian, du bist DER MANN!

**Betty:** Und du wirst staunen, was dir für Ehre für deine Heldentat zuteil wird!

**Anna:** (*Tritt nun vor ihn, überreicht ihm feierlich eine Schatulle*) Hier, Maximilian, ist der Lohn für deine mutige Tat!

**Maximilian:** (*Betrachtet die Schatulle*) Was ist denn das?

**Anna:** Die goldene Rettungsmedaille! Die hast du dir wahrlich verdient. (*Überreicht sie ihm*)

**Alle:** (*Nehmen Sektgläser, prosten Maximilian zu*) Wir gratulieren! (*Trinken, während Maximilian hilflos umherschaut*)

**Maximilian:** Kinder – ich weiß gar nicht, was ich sagen soll – ich bin wie vor den Kopf geschlagen – das kann ich doch gar nicht annehmen.

**Annabella:** Und ob du das annehmen kannst. Wie du dieses Ehrenzeichen erworben hast -

**Rigobert:** Das soll dir erst mal einer nachmachen.

**Betty:** Papa, ich bin stolz auf dich!

**Barbara:** Das hätte doch niemand vermutet, was in dir so alles steckt!

**Anna:** Aber kommt, wir müssen ja noch die Heldentafel fertig decken!

**Annabella:** (*Stellen Gläser ab*) Und lasst es euch schmecken – besonders du, mein Goldschatz! (*Gibt ihm schnell einen Kuss auf die Wange, dann eilen alle drei wieder rechts ab*)

## 14. Szene

### Maximilian, Rigobert und Lorenz

**Rigobert und Lorenz:** (*Wenn die Damen weg sind, beginnen sie schallend zu lachen*) Das ist doch ein Ding ...!

**Maximilian:** Lacht nicht so blöd! Mir ist es ganz zweierlei. Wer weiß, was da noch alles daraus entstehen kann.

**Lorenz:** Unsinn! Mach' dir doch nicht selber Angst! Was soll denn schon sein? Außer uns dreien kennt doch kein Mensch den wahren Sachverhalt.

**Rigobert:** Und wir verraten nichts.

**Lorenz:** Ist doch klar.

**Maximilian:** Wie stünde ich denn da! Ihr habt eigentlich recht, was kann mir denn schon passieren? Nach der Hochzeit kräht kein Hahn mehr nach der Geschichte.

**Lorenz:** (*Erheben die Gläser*) Wenn die Hennen nicht gackern! (*Trinken*)

**Vorhang – Ende erster Akt**

## 2. Akt

Gleiches Bühnenbild

### 1. Szene

**Lorenz, Maximilian, dann Barbara**

**Lorenz:** *(Steht auf einer Leiter, befestigt über der Mitteltür eine Girlande um den Spruch „Herzlich willkommen“ und singt)* Hüaho, alter Schimmel, hüaho, geht es dann bergauf, hört die gute Laune auf – hüaho, alter Schimmel, hüaho – geht es dann bergab, läuft er schön im Trab ...

**Maximilian:** *(Kommt aufgeregt von links gelaufen, macht dabei nervös am Hemdkragen herum)* Ich werd' verrückt – verrückt – verrückt ... *(Will rechts ab, stößt dabei an Lorenz, der wackelt, als würde er herunterfallen)*

**Lorenz:** Das bist du schon. Hoppla, langsam, du haust mich ja runter!

**Maximilian:** *(Ganz verloren weiterlaufend, da kommt Barbara von rechts, läuft mit ihm zusammen)* Macht nichts, macht nichts ...

**Barbara:** *(Hat eine Blumenvase mit Blumen)* Pass' doch auf, du drehst ja noch durch!

**Maximilian:** *(Unbeirrt)* Ein Hemd brauche ich, ein Hemd – ein Hemd ... *(Ab)*

**Barbara:** *(Schaut ihm verwundert nach)* Was hat er denn schon wieder?

**Lorenz:** Dasselbe wie du – heiratsnarrisch ist er. *(Steigt dabei von der Leiter, ziemlich vorwurfsvoll zu Barbara, die die Blumen auf den Tisch stellt und sie nochmals prüfend betrachtet)* Genau so wie du, alte Krähe, alte!

**Barbara:** *(Wendet sich vollkommen überrascht ihm zu)* Ja, spinnst du? Ich „heiratsnarrisch“? Wie kommst denn auf so einen Blödsinn? Aber „alte Krähe“ bin ich noch lang nicht. Schau' du einmal in den Spiegel, dann tät' „alter Kräher“ besser passen!

**Lorenz:** So gut wie der Regierungsrat schau' ich alle weil noch aus – und kräftemäßig hau' ich den noch ungespitzt in den Erdboden rein.

**Barbara:** Was willst du denn mit dem Regierungsrat ...?